

verwurzelt, geprüft und freudig (1 Petr 1,3-9)

Schriftlesung: Psalm 116; 1. Petrusbrief 1,3-9

Gebet: *Heiliger Gott, wir sind als Gemeinde vor dir und wir bitten dich: Öffne unsere Herzen, um dich zu schauen. Schärfe unseren Geist, um die Wahrheit erkennen und von Unwahrtem unterscheiden zu können. Decke in uns durch deinen Heiligen Geist auf, wo du Veränderung in unserem Leben forderst. Schenk uns die Kraft unser Leben in deinem Angesicht zu leben und deine Wahrheit in die Welt hinauszutragen. Amen.*

Liebe Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus

Wir befassen uns heute mit dem Anfang des 1. Petrusbriefes. Der Apostel Petrus richtet sich darin an christliche Gemeinden, die unter Verfolgung litten. Sie wussten, was es bedeutet, für den Glauben an Jesus zu leiden. Eine koordinierte Christenverfolgung gab es zu jener Zeit wahrscheinlich noch nicht. Aber es war ziemlich sicher mehr als nur ein örtliches Phänomen, dass unsere Glaubensgeschwister vor 2000 Jahren litten für ihre Liebe zu unserem Herrn Jesus. Trotz der Schwierigkeiten hielten sie an ihrem Glauben an Jesus fest. Petrus schrieb ihnen, um sie zu ermutigen.

Wir schauen den Text in vier Schritten an: (1) die Verwurzelung des Glaubens, (2) die Bewährung des Glaubens, (3) der erfüllende Glauben, und (4) ein paar Gedanken dazu, was das mit uns zu tun hat.

(1) Die Verwurzelung des Glaubens

Petrus kommt gleich zum Kern der Sache: Er stellt klar, auf welchem Fundament das Leben als Christen steht. Er macht das nicht als trockene Ausführung, sondern in einem Lobgebet an Gott.

³ Gepriesen [= gelobt] sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! In seiner großen Barmherzigkeit hat er uns wiedergeboren und uns durch die Auferstehung von Jesus Christus aus den Toten eine lebendige Hoffnung geschenkt. ⁴ Ein makellostes Erbe hält er im Himmel für euch bereit, das nie vergehen wird und seinen Wert nie verliert. ⁵ Und weil ihr an ihn glaubt, bewahrt euch Gott in seiner Macht für die Rettung, die schon vorbereitet ist, um dann in der letzten Zeit offenbar zu werden. (1 Petr 1,3-5 NeÜ)

Petrus richtet gleich von Anfang an den Blick weg von den Schwierigkeiten und der Not auf Gott und sein Handeln. Petrus spricht aber nicht davon, wie Gott sich uns in der Natur offenbart, wenn wir im Wald spazieren gehen. Er spricht nicht von Gottes Güte, wenn wir «Hauptsache gesund» sind. Er geht ans Eingemachte: Gott ist der Vater von Jesus Christus und seine Barmherzigkeit zu den Menschen zeigte sich darin, dass wir in Jesus wiedergeboren sind und durch die Auferstehung von Jesus aus den Toten eine lebendige Hoffnung haben.

Sagt das Petrus zu allen Menschen? Nein, er spricht von denjenigen, die an Jesus glauben. Er spricht zu den Menschen, die Jesus vertrauen und ihr Leben für Jesus leben. Und diesen Menschen sagt er: Gott hat ein Erbe für euch bereit, und er stellt sicher, dass ihr das Erbe auch bekommt.

Stell dir vor, jemand bekommt die Nachricht, dass er mehrere Millionen Franken geerbt hat. Eine Woche später hat er einen Schlaganfall und stirbt. Sein Erbe bringt ihm nichts. Er hat nichts davon. Petrus sagt den Christen: *Das* wird euch nicht passieren. *Ihr* habt ein Erbe, das viel mehr Wert ist als alles Geld auf der Welt. Und es ist sicherer aufbewahrt als in der sichersten Bank der Welt. Es ist ein *«makelloses Erbe im Himmel, das nie vergehen wird und seinen Wert nie verliert»* (vgl. 1 Petr 1,4). Und Gott sorgt dafür, dass ihr dieses Erbe auch mit 100%iger Sicherheit antreten könnt.

Was es mit diesem göttlichen Erbe auf sich hat, führt Petrus im folgenden Vers aus: Das göttliche Erbe ist die *«Rettung, die schon vorbereitet ist»* (vgl. 1 Petr 1,5). Diese «Rettung» (= «Heil») ist die vollkommene und endgültige Befreiung von der Sünde, und die vollkommene und ungetrübte Freude bei Gott. Beim «Erbe» sprechen wir von dem, was Jesus am Kreuz erwirkte. Als Jesus am Kreuz starb, nahm er die Strafe für die Sünde der Menschen, die sich ihm anvertrauen, auf sich. Sünde ist keine Bagatelle. Sünde ist die Auflehnung gegen den lebendigen Gott, gegen den Schöpfer allen Lebens. Sünde trennt uns von Gott und bringt sein Gericht über uns. Sünde führt dazu, dass wir nach dem Tod für immer dem Zorn Gottes ausgesetzt sind. Wir nennen das «Hölle»: Die Menschen, die Gott verachten und seinen Willen ignorieren, verdienen eine ewige Bestrafung, und werden sie auch bekommen. Es sei denn, dass jemand anders die Bestrafung, die mir gegolten hätte, auf sich nimmt. Genau das hat Jesus am Kreuz getan: Er hat die Strafe für die Sünde auf sich genommen, und zwar für alle Menschen, die ihm ihr Leben anvertrauen.

Zugespitzt lässt sich sagen: Ohne Jesus wirst du die Hölle erben. Mit Jesus wirst du die Rettung erben. Die Rettung ist die endgültige Befreiung von der Sünde und die vollkommene und ungetrübte Freude bei Gott. Dieses Erbe ist hinterlegt und wird uns in Aussicht gestellt für die *«letzte Zeit»*. Das ist der Tag, wenn Jesus wiederkommt und seine Macht und Herrlichkeit endgültig sichtbar werden (vgl. 1 Petr 1,9; 4,13f.; 5,1-4).

Man merkt in diesen Ausführungen, dass alles an einem Namen hängt: Jesus. Mit Jesus lebt diese Hoffnung, ohne Jesus stirbt diese Hoffnung. Jesus ist der Garant für unser Erbe. Jesus ist der Auslöser unseres Erbes. Darum, liebe Gemeinde, ist auch Ostern der zentrale Feiertag unserer Religion. Jesus ist auferstanden, er lebt und wird wiederkommen! Damit steht und fällt das Christentum. An anderer Stelle sagt der Apostel Paulus: Wenn wir auf Jesus hoffen, er aber *nicht* auferstanden ist, dann sind wir alles erbärmliche Schlucker (vgl. 1 Kor 15,19). Das führt uns zum zweiten Punkt: Der Glaube an Jesus ist nicht der einfache Weg, sondern es gibt Prüfungen und Herausforderungen.

(2) Die Bewährung des Glaubens

In der Vorbereitung der Predigt stiess ich auf ein Problem. In Vers 6 spricht Petrus nochmals vom himmlischen Erbe und die Übersetzung kann lauten «*Darüber freut ihr euch*», also in der Gegenwart formuliert. Es gibt aber auch die Übersetzungsmöglichkeit «*Dann werdet ihr euch freuen*», also zukünftig formuliert auf den Tag, wenn Jesus wiederkommt. Entweder freuen wir uns schon jetzt über das Erbe, oder wir werden uns erst darüber freuen, wenn wir das Erbe sehen. Man findet beide Möglichkeiten in deutschen Bibelübersetzungen. Die Entscheidung, wie man dies übersetzt, hat Einfluss auf das Verständnis von Vers 6–9. Ich denke, dass die Übersetzung in der Gegenwart dem Anliegen des Petrus und der gesamten Bibel entspricht. Ihm geht es gerade darum, den Christen in Bedrängnis aufzuzeigen, dass die Hoffnung in Jesus *schon jetzt* das Leben prägt in zweifacher Weise: Einerseits in der feststehenden Freude über das kommende Erbe, andererseits in der Motivation um Durchzuhalten. Der Apostel schreibt:

⁶ Darüber [=die Rettung, das unvergängliche Erbe] freut ihr euch, obwohl ihr jetzt für kurze Zeit ganz unterschiedlichen Prüfungen ausgesetzt seid und manches Schwere durchmacht. ⁷ Doch dadurch soll sich euer Glaube bewähren, und es wird sich zeigen, dass er wertvoller ist als das vergängliche Gold, das ja auch durch Feuer geprüft wird. Denn wenn Jesus Christus sich offenbart, wird auch die Echtheit eures Glaubens sichtbar werden und euch Lob, Ehre und Herrlichkeit einbringen. (1 Petr 1,6-7)

Egal, was ein Christ durchmachen muss, er hat immer einen Grund zum Jubeln. Ein wahrer Christ kann immer auf die Osterfreude zurückgreifen. Der Tag mag grau sein, die Welt mag dunkel sein, Trauer, Leid und Not können unser Leben betrüben. Aber nichts von dem, was unser Leben trüben und gefährden kann, relativiert unser millionenschweres Erbe im Himmel! Wir können uns an unserer Rettung freuen, der Rettung, die uns jetzt schon sicher ist und dann im vollen Mass sichtbar werden wird, wenn Jesus wiederkommt.

Doch Petrus ist auch realistisch und weiss, dass auch die «besten» Christen unruhig werden können, wenn sie Zeiten von angehäufter Versuchung, Not und Leid erleben. Es kann zum Hinterfragen des eigenen Glaubens führen: Ist das normal, wenn doch Jesus Sünde und Tod überwunden hat? Warum reizt mich die Sünde noch? Warum erlebe ich sog. «Schicksalsschläge»? Kümmert sich Jesus nicht um seine Nachfolger?

Petrus sagt: Das alles dient zur Reinigung und Läuterung eures Glaubens! Er vergleicht den Glauben mit einem der wertvollsten Metalle, die wir kennen: Gold. Gold kann geläutert und gereinigt werden, indem man es auf hohe Temperaturen erhitzt. Die Unreinheiten werden verbrannt oder ausgeschieden und man gewinnt qualitativ hochwertigeres Gold. So wie Gold durch Feuer gereinigt wird, so wird der Glaube durch die Prüfungen gereinigt. Der Glaube, der durch Prüfungen hindurchgegangen ist, ist mehr wert als vorher. Die Prüfung zeigt, dass der Glaube echt ist. Und die Zeit der Prüfung ist kurz im Vergleich zur Freude, die noch kommt.

Die Prüfungen im Leben eines echten Christen werden seinen Glauben stärken und nicht zerstören (vgl. 1 Mo 22,1; 4 Mo 31,23; 5 Mo 8,1-16; Hiob 2,3; 23,10; Ps 11,5; Jes 48,10). Der geprüfte Glaube wird in besonderem Mass belohnt werden, nämlich dann, wenn Jesus offenbart wird. Denn das ist die Herausforderung des Glaubens: Es kommt der Tag, an dem Jesus sichtbar in Macht und Herrlichkeit zurückkommt. Aber bis dann leben wir noch im Glauben auf das Unsichtbare. Trotzdem ist dieser Glaube erfüllend und das führt uns zum dritten Punkt.

(3) Der erfüllende Glaube

Petrus lobt den Glauben dieser Christen besonders aus zwei Gründen: (1) Wegen ihrem Vertrauen auf den unsichtbaren Jesus und (2) wegen dem unmittelbaren «Ergebnis» ihres Glaubens, der unsagbaren und herrlichen Freude. Er schreibt:

⁸ Ihn [= Jesus] liebt ihr ja, obwohl ihr ihn noch nie gesehen habt, an ihn glaubt ihr, obgleich ihr ihn auch jetzt nicht seht, und jubelt in unsagbarer, von Herrlichkeit erfüllter Freude. ⁹ So werdet ihr das Ziel eures Glaubens und Lebens erreichen: das «endgültige» Gerettetsein. (1 Petr 1,8-9)

Ich kann mir vorstellen, wie Petrus beim Schreiben dieser Zeilen innerlich die Worte Jesu hörte, als dieser zu Thomas sagte: «*Du glaubst, weil du mich gesehen hast. Glückliche sind diejenigen, die mich nicht sehen und trotzdem glauben.*» (Joh 20,29) Er wird sich gedacht haben: Genau! Das ist es! Wir Apostel haben ihn gesehen, aber *diese* Christen lieben Jesus, obwohl sie ihn nicht sahen! Sie glauben ihm auch jetzt, obwohl sie ihn nicht sehen (vgl. 2 Kor 5,7)! Der Apostel Petrus bemerkte, dass die Liebe und der Glaube zu Jesus den Umständen zum Trotz sie mit einer grossen Freude erfüllte, die mit Worten nicht beschrieben werden kann. Wie glücklich können sie sich schätzen, und wie viel mehr werden sie jubeln, wenn sie das Ziel ihres Glaubens und Vollendung ihrer Hoffnung sehen! Dann wenn Jesus sich offenbart, dann wenn sichtbar wird, dass all das, was sie geglaubt haben, ohne zu sehen, der Realität entspricht, dann werden sie überwältigt sein vor Freude.

Petrus kann ihnen versichern: So, mit dieser Liebe und diesem Glauben und dieser Freude, «*so werdet ihr das Ziel eures Glaubens und Lebens erreichen: das «endgültige» Gerettetsein*» (1 Petr 1,8-9). Das Erbe steht bereit und wartet nur darauf, dass ihr es vollends in Besitz nehmt!

(4) Aktualisierung

Liebe Gemeinde, was hat der Predigttext mit uns zu tun? Wir sehen, dass die Problematik des Glaubens, ohne zu sehen nicht neu ist. Angesichts der Herausforderungen, die das Leben bringt und die manchmal noch verstärkt auftreten, weil wir Jesus nachfolgen, ist es wichtig, dass unser Glaube gut verankert ist. Nur so werden wir das Leben als Christen erfolgreich meistern. Darum drei abschliessende Gedanken für den Weg als Nachfolger Jesu.

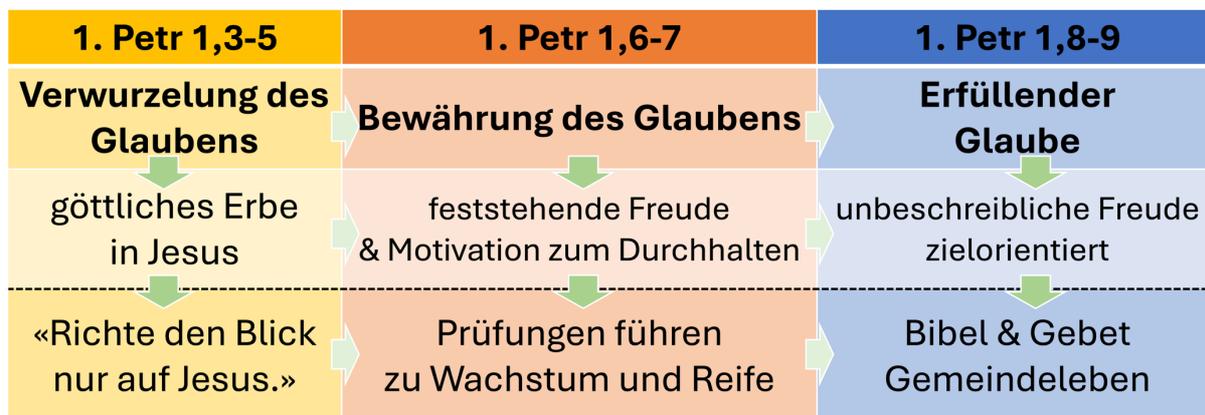
(1) «*Richte den Blick nur auf Jesus.*» Sobald wir auf uns und unsere Umstände schauen, werden wir früher oder später überwältigt von Leiden, Not und Trauer. Wenn wir den Blick

auf Jesus gerichtet halten, dann werden die Dinge der Welt im Licht seiner Gnade blass und klein erscheinen. Wir werden unser Erbe vor Augen halten, unsere Rettung. Das wird in jedem Moment Grund zur Freude und Anbetung geben. Jesus wird durch unsere Not und unsere Umstände nicht kleiner oder schwächer. Seine Güte und Macht wird in unserer Schwachheit umso grösser erfahrbar.

(2) Schwierigkeiten und Prüfungen sind für die Nachfolger Jesu nicht eine Strafe und dienen nicht zu ihrer Zerstörung, sondern sie führen zur Reife. Sie dienen dazu, dass wir im Glauben wachsen. Das lässt uns unser Leben in einem anderen Licht sehen. Die Herausforderung in der konkreten Situation bleibt bestehen. Das Erleben der Not und des Leidens bleibt real. Aber wir sind nicht hilflos ausgeliefert und es ist nicht umsonst. Wir haben die göttliche Versicherung, dass das Ende gut kommt und unser Schatz im Himmel sicher aufbewahrt ist. Zudem machen jede Entbehrung und jedes Leiden, das wir jetzt erleben und ertragen, unseren Glauben kostbarer und wird uns in der Ewigkeit Lob, Ehre und Herrlichkeit einbringen.

(3) *«Richte den Blick nur auf Jesus.»* Wie soll das denn konkret gehen? Er ist ja eben nicht unsichtbar. Ja, für die menschlichen Augen ist er unsichtbar. Aber für *«erleuchtete Augen des Herzens»* (Eph 1,18), die Gott schenkt, wird Jesus sichtbar und fassbar. Er hat uns einfache und unspektakuläre Mittel gegeben, um in Gemeinschaft mit Jesus zu bleiben und die Liebe zu Jesus und die unaussprechliche Freude am Leben zu halten, die bereits jene Gemeinden erfüllte, denen Petrus schrieb. Höre auf das Reden Jesu in der Bibel, antworte ihm im Gebet, lobe Jesus mit deinen Glaubensgeschwistern in der Kirche und freue dich an Jesus im Abendmahl.

Liebe Gemeinde, aus eigener Kraft werden wir auf dem Weg des Glaubens bald erschöpft aufgeben. Aber wenn wir uns an Jesus festklammern, dann wird er uns zum Ziel führen. Er hat unser Erbe vorbereitet und wird es uns auch überreichen. *«Das gute Werk, das er in uns angefangen hat, wird er auch bis zu dem Tag weiterführen und vollenden, an dem er wiederkommt.»* (nach Phil 1,6) Amen.



Zum persönlichen Weiterdenken

- | |
|--|
| <p>A. Was hilft dir, deinen Blick in schwierigen Zeiten auf Jesus gerichtet zu halten? Z.B. Bibelverse, Lieder, Gebet, Gespräche mit Glaubensgeschwistern. Setze deine Überlegungen um.</p> |
| <p>B. In welchen Lebensbereichen ist Jesus dran, deinen Glauben zu reinigen und zu stärken? Bitte ihn um Kraft, daran zu wachsen.</p> |
| <p>C. Bitte Jesus darum, deinen Blick auf ihn gerichtet zu halten.</p> |